

Claudia Gliemann

Worum geht's?

Francesca darf nicht zur Schule gehen. Ihr ist langweilig. Aber sie wird erfinderisch. Sie schreibt einen ersten Satz, der später als Geschichte um die ganze Welt geht.

Ab 7 Jahre

Wer ist HopeLit?

HopeLit ist ein Zusammenschluss von Kreativen, meist aus der Buchbranche. HopeLit möchte mit kreativem Input Hoffnung schenken und ein Lichtblick sein in einer Welt, die im Moment so chaotisch ist. HopeLit möchte zeigen: „Wir halten zusammen, über Branchengrenzen und Konkurrenzsituationen hinweg. Es gibt ein Leben nach der Corona-Krise, und darauf arbeiten wir hin. Gemeinsam. Insieme. Ensemble. Samen. Birlikte ...“

Was dürfen Sie mit unseren Texten und Bildern machen?

Dieses Buch wird von HopeLit zur Verfügung gestellt und darf gern kostenlos ausgedruckt, verbreitet und vervielfältigt werden, jedoch nur in dieser Form und solange es zum Download auf hopel.it angeboten wird. Jegliche Änderungen und Bearbeitungen sind nicht gestattet. Zudem dürfen keine Kosten für z. B. Druck oder Papier, weder gegenüber HopeLit noch dem Endnutzer, geltend gemacht werden. Auch eine weitere Verbreitung im Internet oder auf anderen Plattformen ist nicht gestattet. Gerne dürfen Sie auf unsere Webseite verweisen: www.hopel.it. Alle Rechte vorbehalten.

Impressum:

www.hopel.it
Copyright © 2020 HopeLit
hallo@hopel.it

Mittelstraße 12
76227 Karlsruhe
Deutschland/Germany

Verantwortlich:
Sandra Bennua
Melanie Czarnik

Claudia Gliemann
Elisabeth Jäcklein-Kreis
Ann Cathrin Raab

Anja Samstag
Sabrina Weber

Francescas Fenster



Mit Illustrationen von Melanie Austermann



Francesca wohnt mit ihren Eltern in einer Altbauwohnung im dritten Stock. Rechts und links neben ihnen wohnen noch andere Familien und gegenüber auch.

Francescas Eltern sind alternativ. Das hatte sie irgendwann einmal gehört. Von anderen Kindern, als sie noch im Kindergarten war.

„Was ist alternativ?“, hatte Francesca ihre Mama gefragt.

„Alternativ ist, wenn man nicht alles mitmacht, was die anderen machen!“, hatte ihre Mama erklärt.



Damals hatte Francesca auch verstanden, warum sie keine Playstation hatte, keinen Fernseher und auch kein Handy. Einen Computer haben sie schon, aber sie darf nur ganz selten ins Internet. Und immer nur zu bestimmten Zeiten und immer nur eine Stunde lang. Das findet sie blöd. Die anderen dürfen immer viel länger.

„Wir können doch so viele Dinge spielen. Dafür braucht man diesen technischen Quatsch doch überhaupt nicht!“, sagt Francescas Papa immer. Er ist Dirigent. Natürlich braucht er dafür nur Noten und einen Holzstock. Und seine Musik ist echt altmodisch. Mozart und so!

Francescas Mama ist Malerin. Sie malt ganz große Bilder. Die sind richtig modern. Dicke breite grelle Pinselstriche über die ganze Leinwand. Und weil sie so große Bilder malt, hat sie über ihrer Wohnung unter dem Dach ein ganz großes Atelier mit vielen Fenstern, in dem es schön hell ist. Francesca liebt es da und sie hat dort auch ihre eigene kleine Staffelei. Und manchmal malt sie dann mit ihrer Mama Bilder.

Seit einiger Zeit bleibt Francescas Papa immer öfter zu Hause. Francesca findet das schön. Endlich haben sie ganz viel Zeit. Aber Francescas Papa scheint sich nicht darüber zu freuen. Die Bilder von Francescas Mama werden auch immer dunkler. Und jetzt malt sie fast gar nicht mehr und kauft auch keine neue Farbe mehr.

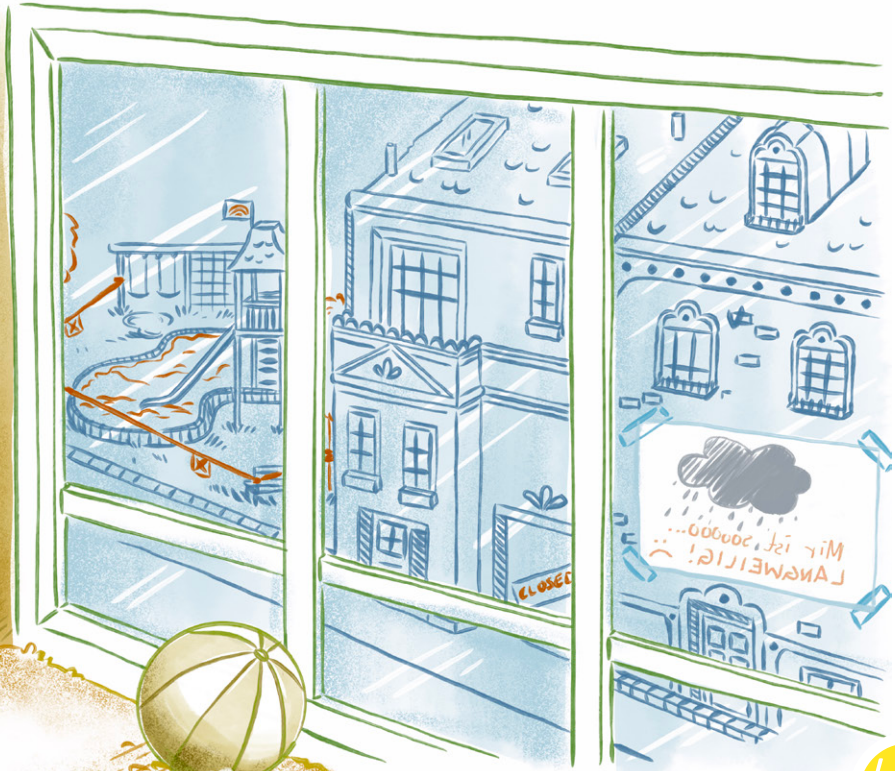


Und das alles wegen so einem doofen Virus!
 Francesca darf deswegen jetzt nicht mehr in
 die Schule. Nicht mal mehr auf den Spielplatz!
 Nicht mehr zu Oma und Opa. Man darf sich
 nur noch zu zweit draußen treffen. In den
 Geschäften muss man ganz viel Abstand von
 den Menschen halten. Ganz viele Geschäfte
 sind einfach geschlossen. Und jetzt tragen
 sogar auch noch alle Masken.

Die Schule findet jetzt zu Hause
 statt. Das findet sie doof. Jetzt darf
 sie zwar öfter ins Internet, aber
 lieber wäre sie in der Schule bei
 ihren Freunden.



Francesca ist es langweilig. Richtig langweilig.
 Und sie vermisst ihre Freunde. Vor allem Luca
 von gegenüber. Das ist ihr bester Freund. Und
 weil ihr langweilig ist, hat sie plötzlich eine Idee:
 Sie klebt mehrere Blätter Papier aneinander,
 malt eine dunkle Regenwolke und schreibt
 dann darauf: „Mir ist sooooo langweilig!“ und
 klebt die Blätter an ihr Fenster. Luca kennt
 sie noch aus dem Sandkasten. Das ist schon
 Ewigkeiten her. Vier Jahre oder so.



Sie wartet, ob gegenüber etwas passiert. Aber von Luca ist weit und breit nichts zu sehen.

„Der sitzt bestimmt an seiner Playstation“, denkt Francesca. Also geht sie zu ihren Eltern ins Wohnzimmer.



„Wollen wir etwas zusammen spielen?“, fragt ihre Mutter.
„Oh, ja! Monopoly!“

Und so spielen sie Monopoly, essen Eis und trinken Wasser mit Zitrone. Als sie dann am nächsten Tag verschlafen aus dem Fenster schaut, sieht sie plötzlich an Lucas Fenster auch zusammengeklebtes Papier hängen, auf dem steht:
„Wollen wir spielen?“

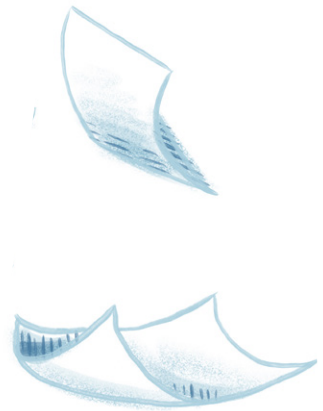
„Wie denn?“, schreibt sie auf ihre Blätter und hängt sie ans Fenster.

„Wir können Geschichten erfinden!“

„Oh, ja.“

Und so fängt Luca an. „Es war einmal ein Bär.“

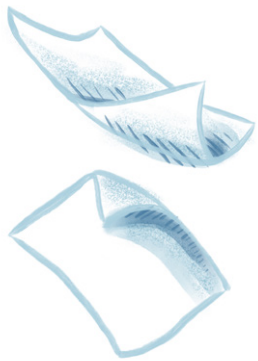
Francesca antwortet: „Der wohnte in einem Wald.“



In dem Fenster unterhalb von Luca geht es weiter: „Der liebte Honig.“

Plötzlich hängen in dem Fenster links neben Francescas Zimmer auch Blätter, auf denen steht: „Er hieß Benni.“

Und dann steht in dem Fenster direkt über Luca: „Und seine Freundin hieß Leonore.“



Und so zieht sich die Geschichte von einem Fenster ins andere. Sie zieht von Straße zu Straße. Von der Stadt auf Land, dann wieder in eine Stadt, über Autobahnen, über Berge und Meere. Und durch die Lüfte. Sie zieht sich von einem Land ins andere und sogar einmal um die ganze Welt. So wechselt die Geschichte auch ganz oft die Sprache.

Und so steht in den Fenstern:

Il était couché au soleil.

Adorava il gelato al melone di melata

leonore denizde yüzdü

رمثلا ليخن تحت دقري رونويل

他們用筷子吃飯

Bis sie schließlich wieder bei Francesca ankommt und plötzlich im Fenster gegenüber der Satz hängt: „Sie hatten es geschafft.“ und Francesca dann an ihr Fenster schreibt:

„Oh, schade. Schon vorbei?“

„Noch ne Runde?“

